

„Ipf- und Jagst-Zeitung“ vom 19. Juli 2016



Unter der Anleitung von Rüdiger Krause legt Grabungsleiterin Beatrice Seeger auf der Westseite des Ipfes Schicht für Schicht frei.

FOTO: BERNHARD HAMPP

Forscher suchen nach Ipf-Bastionen

Bis 20. August ist ein Grabungsteam der Uni Frankfurt auf der Westseite des Berges aktiv

Von Bernhard Hampp

BOPFINGEN - Auf dem Ipf ist ein Grabungsteam unterwegs. Acht Studentinnen und Studenten der Uni Frankfurt unter der Leitung des Vor- und Frühgeschichtsforschers Prof. Rüdiger Krause legen an der Westseite des Berges behutsam Schicht für Schicht frei. Sie erhoffen sich Erkenntnisse über einen äußeren Befestigungsring, der im frühen 6. Jahrhundert vor Christus angelegt worden sein könnte. Krause vermutet auch eine Toranlage mit zwei Bastionen an der Stelle.

Täglich von acht Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags ist das Team um Grabungsleiterin Beatrice Seeger mit Spaten, Kelle, Bohrer und Bürsten an der Arbeit. Systematisch öffnen die Archäologen ein drei mal sieben Meter großes Areal und suchen die schwarze Humuserde nach Steinen und verkohlten Holzresten ab. Bis zum 20. August wohnen die Studenten in Kirchheim und erforschen tagsüber den Ipf.

Falls die Grabungen nahe der Ipf-Lindenallee Erkenntnisse liefern,

möchte Krause sie ausweiten. Dann soll auch die Stelle, wo Luftbilder die frühere Existenz einer Toranlage mit zwei Bastionstürmen nahelegen, unter die Lupe genommen werden. Derzeit geht es darum, mehr über den äußeren Befestigungsring zu erfahren, der wohl in der Hallstattzeit, im frü-

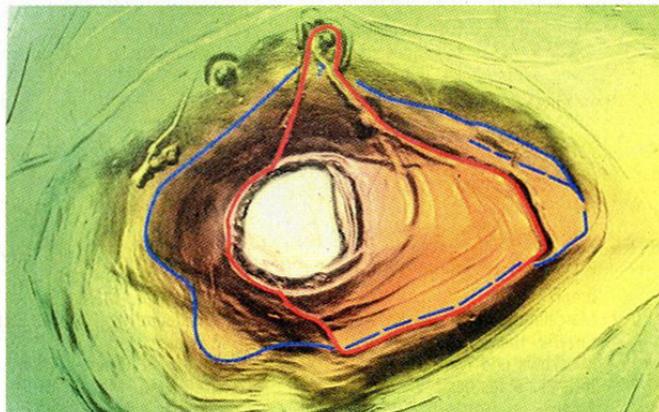
hen 6. Jahrhundert vor Christus, entstanden ist.

„Diese neue Befestigung wird das Bild und die Genese des frühkeltischen Fürstensitzes in der Hallstattzeit stark verändern und die Geschichte des Fürstensitzes auf dem Ipf“, sagt Krause. Gut dokumentiert

ist bisher nämlich nur ein innerer Ring, der in der Frühlatenezeit, um 500 vor Christus gebaut wurde. Diesem inneren Ring ist auch die Keltentempel nachempfunden, die vor kurzem am Ipf-Pavillon rekonstruiert wurde.

Der ältere, äußere Ring hingegen könnte eine Fläche von 30 Hektar umschlossen haben und 2,6 Kilometer lang gewesen sein. Grabfunde bei Osterholz weisen laut Krause sogar darauf hin, dass es am Ipf bereits im späten 7. Jahrhundert Aktivitäten gab. Nach Abschluss der ersten Forschungsgrabung Ende August möchte das Team erste Erkenntnisse präsentieren.

Die Sparkassenstiftung Ostalb, die bisher nach Angaben von Geschäftsführer Helmut Ilzhöfer 50 000 Euro für archäologische Forschungen am Ipf gespendet hat, unterstützt die Grabung mit 6500 Euro.



Die Karte, die den Verlauf des inneren (rot) und äußeren (blau) Befestigungsringes zeigt, ist dem Buch „Der Ipf. Fürstensitz im Fokus der Archäologie“ von Rüdiger Krause entnommen.

FOTO: KRAUSE

Ein kurzes Video von den Ausgrabungen finden Sie auf unserer Facebook-Seite www.facebook.com/schwaebische.ostalb